

Deutsche und Juden vor 1939

Wolfgang Effenberger
Reuven Moskowitz



E-Book

Edition

Stationen und
Zeugnisse einer
schwierigen Beziehung

zeitgeist
Print & Online

Deutsche und Juden vor 1939

Wolfgang Effenberger
Reuven Moskowitz

Stationen und
Zeugnisse einer
schwierigen Beziehung

E-Book

Edition

zeitgeist
Print & Online

Klappentext Autorenkurzbiografie

Der aus Rumänien stammende und in Jerusalem sesshafte Historiker Reuven Moskovitz (geb. 1928, gest. 2017) ist Holocaustüberlebender. Seine Versöhnungsarbeit zwischen Juden und Palästinensern wurde mit mehreren Friedenspreisen gewürdigt.

Wolfgang Effenberger (geb. 1946) ist freier Publizist mit Schwerpunkt Geopolitik. Er lebt am Starnberger See. Mit ihrem ersten Gemeinschaftswerk möchten die beiden Autoren dazu beitragen, dass die Geschichte Europas nie wieder in repressive Gewässer mündet.

Umschlagtext

Die meisten Publikationen, die sich dem Schicksal der Juden in Deutschland annehmen, haben primär den Zeitraum zwischen 1939 und 1945 im Blick. Dieses Buch ist anders: Es setzt weit früher an und widmet sich vornehmlich der Frage nach der Entstehung des deutsch-jüdischen Dilemmas.

Die beiden Autoren, ein Deutscher und ein Jude, begaben sich dazu auf Spurensuche und legten frühe gemeinsame Wurzeln frei. Sie entdeckten über die Jahrhunderte viel Verbindendes, aber ebenso manches, das trennte. Alles in allem – das wird hier besonders deutlich – war es ein Weg der Symbiose, der wechselseitigen fruchtbaren Ergänzung, dokumentiert durch zahlreiche Errungenschaften und Auszeichnungen in Wissenschaft, Kunst und Politik. Um die Wende vom 19. ins 20. Jahrhundert waren Juden in Deutschland weitestgehend assimiliert; sie fühlten sich voll und ganz als Deutsche, wie vielerlei Quellen und Zeugnisse belegen. Einzigartig wird die Zusammenstellung durch zeitgeschichtliche Kommentare jüdischer Zeitungen und Zeitschriften, herausgegeben von 1850 bis zu ihrem Verbot 1938, welche im Anhang einzeln porträtiert werden.

Zugleich ist das vorliegende Werk eine Gesellschaftsstudie, die anhand historischer Entwicklungen aufzeigt, wie sich totalitäre Ideologien schleichend entfalten, warum Hass, Hetze und Radikalismus gleich welcher Couleur stets ins Verderben führen.

Die gebundene Ausgabe des vorliegenden Werkes ist u. a. im Bestand der israelischen Nationalbibliothek Yad Vashem, der Oxford University, der Pariser Sorbonne, der

Library of Congress und des Holocaust Memorial Museum in Washington sowie diverser US-Hochschulen, darunter Berkeley, Harvard, Princeton und Stanford.

Klappentext

Deutsche und Juden vor 1939: Der gemeinsame Gang durch die Jahrhunderte war keineswegs nur von Vorurteilen, von Ausgrenzung und Vernichtung gekennzeichnet, sondern auch - und das wird häufig vergessen - von gegenseitiger Bewunderung und Befruchtung großer Dichter und Denker, Nobelpreisträger und Staatsmänner. Das Buch dokumentiert diese tief greifende Symbiose samt Augenmerk auf „geschichtlichen Randnotizen“, welche nicht selten entscheidende Hinweise für das Gesamtverständnis liefern.

Weniger bekannt ist beispielsweise, dass ...

- viele deutsche Juden patriotisch dachten und es als ihre Pflicht ansahen, sich im Ersten Weltkrieg freiwillig zum Militärdienst zu melden.
- die Mehrheit der jüdischen Bevölkerung in Deutschland zugewanderten „Ostjuden“ skeptisch bis ablehnend gegenüberstand.
- ein von den Briten gegründetes Hochkomitee bereits 1907 plante, einen „Fremdkörper“ in die arabischen Länder zu pflanzen, „um die Vereinigung ihrer Flügel zu verhindern“; stattdessen sollten sie sich „in niemals endenden Kriegen erschöpfen“.
- nur ein winziger Prozentsatz der Juden in Deutschland konnte sich für Sozialismus und Kommunismus begeistern, gleichwohl Karl Marx wie auch Kurt Eisner Juden waren.
- in Russland 1915 die jüdische sozialistische Republik Birobidschan entstand und bis heute autonom existiert.

- der moderne Antisemitismus hierzulande erst nach der gescheiterten Revolution im Freistaat Bayern 1919/20 seinen Anfang nahm.
- ab Sommer 1938 Zionisten und Nationalsozialisten heimlich hinsichtlich einer illegalen Einwanderung nach Palästina kooperierten.
- viele bedeutende Literaten – darunter auch jüdische – noch 1933 meinten, Hitler sei ein vorübergehendes Phänomen.

Deutsche und Juden vor 1939

Stationen und Zeugnisse einer schwierigen Beziehung

Von WOLFGANG EFFENBERGER
und REUVEN MOSKOVITZ

zeitgeist
Print & Online

Zum Titelbild:
Felix Mendelssohn-Bartholdy spielt im Jahr 1830 vor Johann Wolfgang von Goethe in dessen Haus in Weimar. Gemälde von Moritz Daniel Oppenheim.

1. elektronische Ausgabe: Juni 2021

© Verlag zeitgeist Print & Online, Höhr-Grenzhausen 2013

© Wolfgang Effenberger/Reuven Moskovitz 2013

Alle Rechte vorbehalten

Dieses E-Book ist für den persönlichen Gebrauch des Käufers bestimmt, jede anderweitige Nutzung bedarf der vorherigen schriftlichen Genehmigung des Verlags oder Autors. Jegliche Form der Vervielfältigung oder Weitergabe, auch auszugsweise, verstößt gegen das Urheberrecht und ist untersagt.

Bei Übernahme von Originalzitate: Rechtschreibung, Zeichensetzung sowie Grammatik zum besseren Verständnis korrigiert, historische Schreibweisen wurden beibehalten.

Redaktionsschluss: April 2013

Satz: Hoos Mediendienstleistung, Landau

Cover: Grafikfee GmbH, Bingen

E-Book-Erstellung: CPI books GmbH, Leck

ISBN E-Book-Ausgabe: 978-3-943007-30-5

ISBN gedruckte Ausgabe: 978-3-943007-14-5

www.deutsche-und-juden-vor-1939.de

www.zeitgeist-online.de

*»Die Abneigung der Juden gegen die Germanen war in der Zeit
der materiellen Bedrückung lebhaft, ja leidenschaftlich.
Seit zwei bis drei Menschenaltern stirbt sie ab
und weicht bei den jüngeren Geschlechtern
einer rückhaltlosen Anerkennung der Nation,
der sie den wertvollsten Teil ihrer Geistesgüter verdankt.«*

Walther Rathenau (1867–1922)



Walter Rathenau als Vizefeldwebel im Gardekürassierregiment 1890/91

»Ich kämpfe nicht für den jüdischen Reserveleutnant. Ich bedaure auch nicht den Juden, der sich staatliche Verantwortung wünscht und sie nicht erhält ... Wer Einlaß erbittend sich an Stellen begibt, wo man ihn nicht haben

will, tut mir leid; ich kann ihm nicht helfen. Ich kämpfe gegen das Unrecht, das in Deutschland geschieht, denn ich sehe Schatten aufsteigen, wohin ich mich wende. Ich sehe sie, wenn ich abends durch die lebenden Straßen von Berlin gehe; wenn ich die Insolenz unseres wahnsinnig gewordenen Reichtums erblicke; wenn ich die Nichtigkeit kraftstrotzender Worte vernehme oder von pseudogermanischer Exklusivität berichten höre, die vor Zeitungsartikeln und Hofdamenaperçus zusammenzuckt. Eine Zeit ist nicht deshalb sorgenlos, weil der Leutnant strahlt und der Attaché voll Hoffnung ist. Seit Jahrzehnten hat Deutschland keine ernstere Periode durchlebt als diese; das stärkste aber, was in solchen Zeiten geschehen kann, ist: das Unrecht abzutun.

Das Unrecht, das gegen das deutsche Judentum und teilweise gegen das deutsche Bürgertum geschieht, ist nicht das größte, aber es ist auch eines. Deshalb mußte es ausgesprochen werden. Das Beste aber wird sein, wenn jeder von uns in sein menschliches, soziales und bürgerliches Gewissen hinabsteigt und Unrecht abtut, wo er es findet.»¹

*»Das israelitische Volk ... besitzt die meisten Fehler anderer Völker:
Aber an Selbständigkeit, Festigkeit, Tapferkeit und,
wenn alles das nicht mehr gilt, an Zähigkeit sucht es seinesgleichen.
Es ist das beharrlichste Volk der Erde. Es ist, es war, es wird sein,
um den Namen Jehova durch alle Zeiten zu verherrlichen.«*

Johann Wolfgang von Goethe (1749–1832),

»Wilhelm Meisters Wanderjahre«

*»Juden und Deutsche haben viel gemeinsam.
Sie sind strebsam, tüchtig, fleißig und
gründlich verhaßt bei den anderen.
Juden und Deutsche sind Ausgestoßene.«²*

Franz Kafka (1883–1924)

*»Wenn man das Judentum der Propheten und das Christentum,
wie es Jesus Christus gelehrt hat, von allen Zutaten
der Späteren, insbesondere der Priester, loslöst,
so bleibt eine Lehre übrig, die die Menschen von allen sozialen
Krankheiten zu heilen imstande wäre.«³*

Albert Einstein (1879–1955),
»Mein Weltbild«

Inhaltsübersicht

[Verzeichnis der Abkürzungen](#)

[Einige Worte vorab](#)

[Standpunktbestimmung](#)

[Das Jubiläumsjahr 1913 - die Welt schaut auf Berlin](#)

I. Von der Frühzeit bis Anfang des 20. Jahrhunderts: Ambivalenz und Symbiose

Gemeinsames Ferment reicht weit zurück

[Großsteingräber und Pyramiden](#)

[Die Bibel - ein erstes gemeinsames Band](#)

[Entstehungsmythos der Germanen](#)

[Judentum als Wegbereiter von Christentum und Islam](#)

[Aufstände im Römischen Reich](#)

[Jesus: Prophet - Messias - Gottes Sohn](#)

[Das Christentum wird Staatsreligion](#)

[Karl der Große \(768-814\) im Spiegel seiner Zeit](#)

[Missionierungsfeldzüge gegen die Sachsen](#)

[Eroberungspolitik](#)

[Kaiserkrönung](#)

[Karl und seine jüdischen Untertanen](#)

[Karls historische Einordnung](#)

[Die leidvolle Zeit der Kreuzzüge](#)

Reformation, Emanzipation, Soziale Frage

Veränderte Welt durch Luther
Der Dreißigjährige Krieg (1618-1648)
Juden im großen europäischen Krieg
Entwicklung in Brandenburg-Preußen
Hofjuden
Aufklärung und Emanzipation
Zeitströmungen und Französische Revolution
Einfluss der Romantik
Bauernbefreiung und Selbstbestimmung der Juden
Spätromantik und Vormärz (1815-1847)
Auswirkungen der Industriellen Revolution
Revolution 1848 - Frühling der Nationen
Hoffnungen werden geweckt
Karl Marx - Begründer des »wissenschaftlichen Sozialismus«
Ferdinand Lassalle: Sozialist und Bon vivant
Einigungskriege
Deutsch-Französischer Krieg 1870/1871

Deutsche Einigung 1871 - trügerischer Hoffnungsschimmer?

Die Reichsgründung hatte viele Väter
Linke und rechte Antisemiten
Kulturkampf und Sozialistengesetze
Verfolgungen und Antisemitismus
Berliner Antisemitismusstreit (1879-1881)
Nietzsches Zarathustra zwischen rechter Propaganda und
jüdischer Konzilianz
Jüdische Betrachtungen über die Weltlage 1885
Dreikaiserjahr 1888
Antisemitische Abwehrvereine
Emanzipationsdefizite und deren Ursachen

Die Dreyfus-Affäre

Herzls Vision vom Judenstaat

Orientreise des Kaisers 1898 – das politische Umfeld

Der Pilger Wilhelm II. als Gast des Sultans

Kaiser und Kalif

Der Orient in den Augen von Bebel, Marx und Clark

Im Banne imperialer Strategien

Innenpolitische Situation vor dem Ersten Weltkrieg

II. 1914 bis 1933: Gemeinsam in die nationale Katastrophe

Krieg in Europa

Ein symbolträchtiger Terroranschlag

Keine Parteien – nur noch Deutsche

US-Präsident Wilson betont die Neutralität

General Pascha Liman von Sanders und der Krieg in der Türkei

Der Burgfriede wird brüchig

»Judenzählung« vom 1. November 1916

1917 – ein Jahr verändert die Welt

Umsturz in Russland: Lenin und Trotzki auf dem Weg nach Petrograd

Missbrauchte deutsche und französische sozialistische Pazifisten

Papst Benedikt XV. und der Frieden

Die Balfour-Deklaration und die Folgen

Oktoberrevolution 1917

Wilsons Reaktion auf Lenins Separatfrieden

Weimar im Würgegriff von Bolschewismus und Nationalsozialismus

Kurt Eisner und die Wirren der Revolution

Erster Widerstand formiert sich

Die Münchener Räterepublik

Frieden in Versailles?

Gründung des Reichsbundes jüdischer Frontsoldaten

Programm der NSDAP: antisemitisch und antimarxistisch

Kapp-Lüttwitz-Putsch

Generalstreik und Aufstände

Abstimmungskampf in Oberschlesien

Trügerische Emanzipation

Gründung des Verbandes nationaldeutscher Juden

Ostjuden polarisieren die Gesellschaft

Hoffnungsträger Rathenau

Die antisemitische Gefahr

Gründung des Instituts für Sozialforschung

Wirtschaftskrise und Aufstieg der Nationalsozialisten

Hoffnungsvolle Jahre: 1924-1929

1925 - ein Schlüsseljahr?

Denkmäler haben Konjunktur

Ende der hoffnungsvollen Jahre

Krisenjahre

Börsenkrach und Schwarzer Freitag 1929

Reichstagswahlen von 1930 verändern die politische

Landschaft

Gründe für den unbegreiflichen Wahlerfolg der NSDAP

Die Krise weitet sich aus

Treffen der nationalen Opposition in Harzburg

Politische Radikalisierung
Literarische Streiflichter
Wahlmarathon 1932

III. 1933 bis 1939: Unterm Hakenkreuz in die Apokalypse

Entrechtung und Schikane der jüdischen Mitbürger

Legal an die Macht
Jüdische Stimmen zum 30. Januar 1933
Reichstagsbrand und Kommunistenverfolgung
Die letzte demokratische Wahl vom 5. März 1933
Tag von Potsdam und Ermächtigungsgesetz
»Kriegserklärung« und Boykott
Die antijüdischen Teile des Parteiprogramms werden umgesetzt
Gleichschaltung von Verbänden und Parteien
Die besondere Lage der Zionisten
Das Ha'avara-Abkommen und die »Palästina Treuhandstelle«
Die »Reichsvertretung der deutschen Juden«
Das Plebiszit vom 12. November 1933 - Goebbels größte »Barnumiade«
»Wir Juden« (Prinz) versus »Wir deutschen Juden« (Schoeps)
Wilhelm Reich - von Verfolgten verfolgt
1934 - das Jahr der endgültigen Machtergreifung
Die letzte Stufe der Machterlangung
Einführung der Wehrpflicht und Aufkündigung des Versailler Vertrags

Vom Gesellschafts- zum Zivilisationsbruch

Nürnberger Gesetze und der drohende Olympiaboykott
Georg Kareski - Leiter des Reichsverbandes jüdischer Kulturbünde

Die Illusion der Schonzeit

Olympische Spiele 1936 - jüdische Sportler als Politikum

Vierjahresplan und Aufrüstung

Stalin - von deutschen Linksintellektuellen bewundert

Feuchtwanger und Birobidschan - Stalins vergessenes Zion

Arthur Koestler und die Chasaren

Nach den »Friedensspielen« geht die Drangsalierung der Juden weiter

Die Enzyklika »Mit brennender Sorge«

Das Schicksalsjahr 1938

Kriegsvorbereitungen und Ausrottung

Der »Anschluss« Österreichs

Deutsche und polnische Umsiedlungspläne

Weitere Unterdrückungsmaßnahmen - Aktionen gegen »Arbeitscheue«

Die Flüchtlingskonferenz von Evian-les-Bains

Reichsparteitag Großdeutschland

»Reichskristallnacht« - Reichspogromnacht

Enteignung - Konzentration - Ausrottung

Die Irrfahrt der St. Louis im Frühjahr 1939

Der Hitler-Stalin-Pakt: Vorspiel zum Zweiten Weltkrieg

»Euthanasie-Aktion T4« - Vorstufe zur Shoah

Bischof von Galen protestiert

Wichtige Ereignisse nach 1939: Frauenprotest in der Rosenstraße

Nachbetrachtung

[Juden und Deutsche – Symbiose zwischen Aufklärung und Verklärung](#)

[Recherche am Ursprungsort des nationalsozialistischen Massenmordes](#)

[Danksagung](#)

[Die Autoren](#)

IV. Anhang

[Bundes-Gesetzblatt des Norddeutschen Bundes 1869](#)

[Aus politischen Motiven veränderte Texte](#)

a) [»Emser Depesche« vom 13. Juli 1870 \(redigiert von Bismarck\)](#)

b) [Bericht an den Bayerischen Ministerpräsidenten vom 18. Juli 1914 \(verkürzt von Eisner\)](#)

[Wortlaut der Friedensresolution des Reichstags vom 19. Juli 1917](#)

[Auszüge aus zwei Predigten des Bischofs Clemens August von Galen](#)

[Die Juden betreffende Gesetze 1933 bis 1944](#)

[Weitere Erlasse und Verordnungen gegen Juden](#)

[Verzeichnis zitierter jüdischer Zeitungen und Zeitschriften](#)

[Anmerkungen](#)

[Literaturverzeichnis](#)

[Personenregister](#)

[Bildquellenverzeichnis](#)

Verzeichnis der Abkürzungen

AdG	Archiv der Gegenwart
ADAP	Akten zur Deutschen Auswärtigen Politik
ADAV	Allgemeiner Deutscher Arbeiterverein
AfK	Arbeitsrat für Kunst
AZJ	Allgemeine Zeitung des Judentums
BBB	Bayerischer Bauernbund
BIG	Bayerische Israelitische Gemeindezeitung
BIZ	Bank für Internationalen Zahlungsausgleich
BMP	Bayerische Mittelpartei
BVP	Bayerische Volkspartei
CSVd	Christlich-Sozialer Volksdienst
C.V.-Zeitung	Central-Vereins-Zeitung
DAF	Deutsche Arbeitsfront
DBP	Deutsche Bauernpartei
DDP	Deutsche Demokratische Partei
DDSG	Erste Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft
DFG	Deutsche Forschungsgemeinschaft
DIZ	Deutsche Israelitische Zeitung
DNB	Deutsches Nachrichtenbüro
DNVP	Deutschnationale Volkspartei
DStP	Deutsche Staatspartei
DtSP	Deutschsoziale Partei

DVO	Duchführungsverordnung
DVP	Deutsche Volkspartei
EK 1	Eisernes Kreuz 1. Klasse
FAZ	Frankfurter Allgemeine Zeitung
FIF	Frankfurter Israelitisches Familienblatt
GeKrat	Gemeinnützige Kranken-Transport G.m.b.H.
Gestapo	Geheime Staatspolizei
GIGF	Gemeindeblatt der Israelitischen Gemeinde Frankfurt a. M.
GstA	Preußisches Geheimes Staatsarchiv, Berlin
HaMossad	Mossad le Alija Bet
HGB	Handelsgesetzbuch
HRR	Heiliges Römisches Reich
IdR	Im deutschen Reich
IF	Israelitisches Familienblatt
IfS	Institut für Sozialforschung
IOC	Internationales Olympisches Komitee
JjGL	Jahrbuch für jüdische Geschichte und Literatur
JNbl	Jüdisches Nachrichtenblatt
JR	Jüdische Rundschau
Komintern	Kommunistische Internationale
KP	Kommunistische Partei
KPD	Kommunistische Partei Deutschlands
KPdSU	Kommunistische Partei der Sowjetunion
KSA	Friedrich Nietzsche: Kritische Studienausgabe

LBI	Leo Baeck Institute
Lenin AW	W. L. Lenin: Ausgewählte Werke, Berlin 1955 sowie W. L. Lenin: Werke, Berlin 1966–1973
MB	Mitteilungsblatt
MBI	Mitteilungsblatt des Reichministers des Inneren
MEW	Marx-Engels-Werke
MSPD	Mehrheitssozialdemokratische Partei Deutschlands
NS	Nationalsozialismus
NSDAP	Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei
OHL	Oberste Heeresleitung
RFB	Roter Frontkämpferbund, kurz auch: Rotfront
RGBl.	Reichsgesetzblatt
RjF	Reichsbund jüdischer Frontsoldaten
RM	Reichsmark
RSA	Hitler. Reden, Schriften, Anordnungen
RSHA	Reichssicherheitshauptamt
RVJD	Reichsvereinigung der Juden in Deutschland
SA	Sturmabteilung
SDAP	Sozialdemokratische Arbeiterpartei (in Deutschland und in Österreich)
SED	Sozialistische Einheitspartei Deutschlands
SD	Sicherheitsdienst des Reichsführers-SS

SPD	Sozialdemokratische Partei Deutschlands
SS	Schutzstaffel
StatZBay	Zeitschrift des Statistischen Landesamt Bayern (1919-1921)
USPD	Unabhängige Sozialdemokratische Partei Deutschlands
UuF	Michaelis, Herbert/Schraepler, Ernst: Ursachen und Folgen
VB	Völkischer Beobachter
Vjh.f.Ztg	Vierteljahreshefte für Zeitgeschichte
VnJ	Verband nationaldeutscher Juden
VO	Verordnung
WP	Wirtschaftspartei
ZVfD	Zionistische Vereinigung für Deutschland

Einige Worte vorab

von Reuven Moskovitz

Geprägt von meinen Kindheitserlebnissen als verfolgter rumänischer Jude während des Zweiten Weltkrieges und anschließend im frühen Israel geformt, ist mir Versöhnung nicht nur ein Herzensbedürfnis, sondern zugleich politische Überlebensnotwendigkeit. So bin ich der Bitte um Mitarbeit am vorliegenden Buch ohne Zögern nachgekommen. Während Wolfgang Effenberger das riesige Material zusammengetragen und strukturiert hat, bestand mein Part vor allem in sachgerechter Moderation und Ausgestaltung – immer bemüht, die Sachverhalte korrekt darzustellen. Dabei weiß zumindest jeder Historiker, dass dieser Versuch aus vielerlei Gründen nie ganz gelingen kann.

Eine friedliche Gestaltung der Zukunft erfordert neben dem Verständnis der gegenwärtigen Situation auch die Offenlegung zurückliegender Entwicklungsstränge und deren verantwortungsvolle Interpretation. So ist die mit der verbrecherischen NS-Ära verbundene Tragik nicht allein in der Vergangenheit zu verorten, sondern zeigt sich bis heute in Versäumnissen, Nachwirkungen und verantwortungslosem Schweigen angesichts gegenwärtiger Untaten, speziell im Nahen Osten. Es reicht nicht aus, Vorurteile zu überwinden – der Blickwinkel muss geweitet, ja teilweise grundsätzlich verändert werden. Das vorliegende Buch will diesbezüglich dazu beitragen, die Geschichte von Mythen und verankerten Bildern zu befreien. Die tief sitzende Schuldidentität der Deutschen, welche der Opferidentität der meisten Juden

gegenübersteht, führte etwa zu vielen Missverständnissen sowie zu einer geradezu krankhaften Verlegenheit und willigen politischen Blindheit gegenüber der israelischen Politik. Dieses Thema habe in meinem Essay »Juden und Deutsche – Symbiose zwischen Aufklärung und Verklärung« vertieft. Sie finden ihn als Epilog am Ende des Buchs.

Unzählige, in Büchern, Artikeln und Abhandlungen festgehaltene Meinungen gibt es zum Thema deutsch-jüdische Symbiose. Man vergisst dabei – oder bemüht sich zu vergessen –, dass die jüdische Geschichte seit Jahrtausenden von erfolgreichen Symbiosen begleitet wurde, die dann häufig in tragischer Weise endeten. Ben-Gurion prägt die inzwischen zum Mythos verfestigte Ansicht, dass sich die jüdische Geschichte außerhalb des Landes Israel/Palästina von einem Pogrom zum nächsten bzw. von einer Vertreibung zur nächsten bewegt habe. Auch wenn es teilweise stimmt, ist es als absolute Aussage so historisch nicht haltbar, wie Shlomo Sand in seinem Buch »Wie das jüdische Volk erfunden wurde« nachgewiesen hat. Die Verfälschung der Geschichte fand sogar in der von Ben-Gurion mitverfassten israelischen Unabhängigkeitserklärung von 1948 Eingang, die voller historischer Halbwahrheiten und zu »Wahrheit« gewordener theologischer Mythen steckt. So wird etwa an erster Stelle festgehalten: *»Im Lande Israel entstand das jüdische Volk. Hier prägte sich sein geistiges, religiöses und politisches Wesen. Hier lebte es frei und unabhängig, Hier schuf es eine nationale und universelle Kultur und schenkte der Welt das Ewige Buch der Bücher.«*

Die jüdisch-israelische Kultur entstand jedoch keineswegs nur im Land Israel. Nach der Bibel liegen die Wurzeln meines Volkes am Berg Sinai (Horeb). Einiges aus

dem Kulturreichtum, wie der Talmud, Midraschim sowie die großen Bände von Fragen und Antworten, die Exegese und deren Ergänzungen und die blühende theologische und philosophische Literatur, wurde in Babylonien, dem heutigen Irak, geschaffen. In Spanien und Italien entwickelte sich die goldene Ära von Dichtung, Literatur, Philosophie und Wissenschaft. Die Entstehung der Ladinosprache und deren Literatur fand im spanischosmanischen Reich statt, während sich die jiddische Sprache in Zentral- und Osteuropa formte: in Deutschland, Polen oder Russland. Seit letztem Jahrhundert blühen zudem Literatur, Dichtung, Musik und Theater in den Vereinigten Staaten auf.

Man könnte zwar behaupten, dass das alles nichts ist im Verhältnis zur Bibel, zu literarischen Werken wie den Psalmen, dem Buch Hiob oder dem Hohen Lied der Liebe. Das ändert aber nicht die manipulative Geschichtsschreibung von Ben-Gurion, der systematisch die Beiträge zur jüdischen Kultur aus der sogenannten »Diaspora«, also außerhalb von »Eretz Israel«, zu unterdrücken versuchte. Doch empfanden die meisten Juden ihre dortigen Lebensräume trotz der schrecklichen Ereignisse in der jüdischen Geschichte keineswegs als fern der Heimat und Glaubensgemeinschaft, sondern es war ihr Zuhause. Das gilt ohne Zweifel für die deutschen Juden im 19. und ersten Drittel des 20. Jahrhunderts, zudem für viele Juden in Polen, Rumänien, Frankreich und England, ja sogar für einen Teil in der vorstalinistischen Sowjetunion.

Das vorliegende Werk will die Leser in die verschiedenen Epochen der gemeinsamen deutsch-jüdischen Geschichte vor 1939 einführen. Einfühlsam wird das Spannungsfeld zwischen Utopie und Wirklichkeit, Glauben und

Staatsgewalt, Integration und Isolation aufgezeigt, in dem sich die jüdische Minderheit befand. Denn trotz der glaubensbedingten Verinselung gab es immer auch den Wunsch nach Zugehörigkeit sowie die Tendenz, kulturelle Elemente aus den Gastgesellschaften in die eigene Kultur zu übernehmen.

Leider wissen nur wenige davon, dass die Entwicklung der kleinen jüdischen Minderheit mit der deutschen Gesamtgeschichte eng verbunden ist und wie sehr sich die beiden Gruppen gegenseitig befruchtet haben. Zudem gilt die jüdische Geschichte in Deutschland für viele als abgeschlossen, die Emanzipation als gescheitert. Auch heute noch wird sie im Unterricht, wenn überhaupt, isoliert behandelt.⁴ Doch wer sich einmal näher mit ihr beschäftigt hat, weiß, wie stark die Lage der jüdischen Minderheit die Widersprüche und Mängel der Gesamtgesellschaft widerspiegelt und erhellt. Wo immer die Juden in Deutschland zum Grund allen Übels erklärt und zum Ventil für Unzufriedenheit und Erbitterung gemacht wurden, müsste es auch möglich sein, umgekehrt, also ausgehend von der Situation der Verfolgten, die den Judenhetzen jeweils zugrundeliegenden allgemeinen Missstände zu untersuchen. Unter dem Gesichtspunkt dieser Wechselwirkung könnte das Studium der Geschichte von Juden und Deutschen auch zur Entwicklung eines wirklich freien und menschlichen Deutschland beitragen.

Gerade als verfolgter Jude, der in Israel eine neue Heimat gefunden hat, mache ich es mir zur Aufgabe, in Israel auf den Frieden hin zu arbeiten, »wo zwei tief verletzte und verzweifelte Völker« leben: »das eine als Opfer des Antisemitismus und Nationalismus, das zweite, weil von ihm gefordert wurde, den Preis dafür zu bezahlen«⁵. Die Vision eines friedlichen Miteinanders von

Israelis und Palästinensern ist keine Utopie, wie das von mir mitbegründete jüdisch-palästinensische Friedensdorf Neve Shalom heute beweist.⁶ Zudem liegt mir die Versöhnung von Juden und Deutschen besonders am Herzen.⁷ Seit über 30 Jahren besuche ich Deutschland, um in politischen Kreisen, in Akademien und Gemeinden Vorträge zu halten und an Schulen als Zeitzeuge, Mahner und kritischer Beobachter sowohl Israels als auch Deutschlands aufzutreten. Im Gegensatz zu vielen meiner israelischen Mitbürger bemühe ich mich, das in der Vergangenheit wurzelnde Schuldempfinden umzuwandeln in hoffnungsvolle Verantwortung.

Ich habe nichts dagegen einzuwenden, dass sich die Welt an den Holocaust erinnert. Was mich stört und verärgert, ist die Gewissheit, dass das Gedenken in Dienst genommen werden, um zu rechtfertigen, was nicht zu rechtfertigen ist: dass wir unser Nachbarvolk seines Selbstbestimmungsrechts, seiner Freiheit, seines Besitzes und seiner Menschenwürde berauben. Idith Zertal, im Kibbuz geborene und zionistisch-sozialistisch erzogene Historikerin, schreibt: »*Mit Hilfe von Auschwitz, Israels ultimativer Trumpfkarte bei seinen Beziehungen zu einer Welt, die immer wieder auf neue als antisemitisch und auf ewig feindselig definiert wurde - immunisierte sich Israel selbst gegen jedwede Kritik und genehmigte sich einen quasi sakrosankten Status, verschloss sich einem kritischen, rationalen Dialog mit seiner Umwelt.*«⁸ Die Auschwitz-Trumpfkarte funktioniert als moralische Erpressung ausgezeichnet: Jegliche Kritik an der Politik Israels kann als Antisemitismus abgewiesen werden. Statt Feinde zu Freunden zu machen, bezeichnet man damit Freunde als Feinde - und braucht nicht auf sie zu hören.